



## SWR2 Tandem - Manuskriptdienst

### Irgendwo geht immer eine Autotür auf

Unterwegs mit Deutschlands dienstältestem Fahrradkurier

Autor: Peter Backof

Redaktion: Fabian Elsässer

Regie: Andrea Leclerque

Sendung: Dienstag, 26.05.15 um 10.05 Uhr in SWR2

---

#### **Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte der Sendungen SWR2 Tandem auf CD können wir Ihnen zum größten Teil anbieten.*

*Bitte wenden Sie sich an den SWR Mitschnittdienst. Die CDs kosten derzeit 12,50 Euro pro Stück. Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030.*

*Einfacher und kostenlos können Sie die Sendungen im Internet nachhören und als Podcast abonnieren:*

*SWR2 Tandem können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2*

*Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören:*

*<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>*

#### **Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.*

*Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.*

*Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)*

## MANUSKRIFT

---

### Atmo1 Regen, dann verblenden mit Hintergrundatmo von O1

#### O 1

TK (singt während der Fahrt): "Did you ever wake up with that woman on your mind?"

Musik Rory Gallagher

### Atmo 2 Nord-Süd-Fahrt

**S 1 : Thomas Kehr sitzt auf seinem Fahrrad und wartet an einer roten Ampel. Ein Mann Ende 50, leichter Bauchansatz, aber durchtrainiert.**

#### O 2

TK: „Können wir jetzt mal weiterfahren? (lacht)“

### Atmo 3 Radfahren mit Windgeräuschen

**S 2: Thomas ist kurz angebunden. Für 8 Uhr war das Treffen mit Peter abgemacht. Es ist jetzt aber 8 Uhr 10! - noch dunkel, ein Dienstag Mitte Januar, 2 Grad, nieselnder Eisregen. Das schlimmstmögliche Fahrrad-Wetter. Sogar Schnee wäre noch besser, weil er sich so kalt anfühlt. Manche Fahrradkurierschicht im Winter kosten am Anfang besonders viel Überwindung. Peter hat Thomas zehn Minuten warten lassen; dadurch verschiebt sich dessen Zeitplan. Das ist nicht gut.**

### Atmo 2 Nord-Süd-Fahrt

**S 3:**

**Die beiden treffen sich vor einer großen Kölner Postfiliale. Es geht darum, für zwei Stammkunden die Post abzuholen und sie ihnen im Kurierrucksack zu bringen, als gäbe es kein Wetter. Die Stunde zwischen acht und neun Uhr ist jeden Tag gleich: es ist die Zeit der Daueraufträge.**

**Atmo 4 Wintertag**

**S 4: Kaum ein anderer Radfahrer ist jetzt auf der Straße zu sehen. Nur ein paar Wetterunempfindliche machen sich auch heute trotzig mit dem Rad auf den Weg zur Arbeit.**

**Atmo 5 Post**

**O 3**

„Ja, hier sind jetzt Postfächer. Eine Million, vierhundert Tausend Postfächer. Das ist gar nicht so einfach für einen Kurier, sich da durchzufinden. Aber ich mache das ja schon seit 29 Jahren. Deswegen werde ich das jetzt gleich mal in Angriff nehmen. Ich muss jetzt zwei Postfächer hier leer machen. Das ist sehr anspruchsvoll. ....“

Hallo, junge Frauen, ist das wirklich alles, hier heute morgen?

(Post-Mitarbeiterin: Ja, wir sind gerade dabei. Das dauert noch was.....) Ach du jehohjeh. Hören Sie mal, das lohnt sich ja gar nicht. Zwei Minuten? Gut, dann warten wir mal.“

**Atmo 5 Post**

**S 6: 8 Uhr 15. Thomas spricht mit den Postmitarbeiterinnen durch die geöffnete Luke des Postfachs 41.315. Den Schlüssel dafür hat er am Karabinerhaken seiner Kuriertasche bereits dabei. Man witzelt und smalltalkt, redet sich den heute besonders tristen Alltag gegenseitig ein bisschen schön. An anderen Tagen verläuft das Prozedere auch einmal wortlos: Thomas ist hier im Prinzip ein kleines Zahnrad im Gesamtablauf der urbanen Logistik.**

**Dafür kämpft er im 30. Jahr: Man kann diese Bringdienste - wie zum Beispiel für die Tagespost - mit dem Fahrrad – und eben nicht mit dem Auto – erledigen!**

#### **Atmo 4 Wintertag oder schon Atmo 6**

##### **O 4**

*„PB: Und zwar schnell, darum geht es ja. Ich habe oft überlegt: diese vielen Post-Zusteller auf dem Rad, sind das nicht eigentlich auch Radkuriere? Aber ich würde sagen, nein, denn die arbeiten von Haus zu Haus, während wir, Thomas und ich gerade, drei, vier Ziele, auf einer Schleife von fünf Kilometern miteinander verbinden. Was dann das Radfahren selbst in den Vordergrund rückt.“*

#### **Atmo 6 Radfahren mit Klingel, Bremsen, Glockenspiel**

**S 7: Thomas und Peter liefern jetzt innerhalb von 15 Minuten die erste Fracht des Tages aus: diese Post und einen Brief, der vom Vortag noch in der Tasche ist. Die fünf Kilometer lange Route folgt dem Prinzip Perlenkette und hat mit gelenktem Fahrradverkehr, mit Radwegen und weiß abgezeichneten Haltezonen, wenig bis gar nichts zu tun. Es geht darum, möglichst Luftlinie zu fahren und dafür Abkürzungen zu finden. Mal über einen Hinterhof mit Notausgang, mal durch einen Autotunnel mit ausdrücklichem Verbotsschild für Räder. Das spart Meter, Minuten – und macht warm.**

#### **Atmo 7 Unterführung**

##### **O 5**

*„Mit Tempo 40 durch das kleine Stückchen Tunnel, den Schwung aus der Abfahrt mitnehmen, um dann innerhalb von zwei Minuten zur Bahnhofsbuchhandlung zu kommen. Man bräuchte ja drei Mal so lange, wenn man sich umständlich um den ganzen Bahnhof herum bewegen würde. Und da ist dann auch - um diese Zeit, und vor allem um diese Jahreszeit – kein Polizist, der einen stoppen würde.“*

## **Atmo 8 Bahnhof**

### **O 6**

TK „Geheime Klopfzeichen öffnen einem die Tür. Hallo, ich bringe die Post, mehr ist es nicht gewesen. Ich hab extra nachgefragt schöne Grüße..... Ja. Man redet nicht so viel. Aber ich muss meist viel reden, weil ich ja auch Disposition mache. Das heißt: ich fahre jetzt und bin auch gleichzeitig Disponent. Ich bin quasi zwei. Zwei in einem.

(PB: Das heißt: wenn jetzt ein Kunde anruft?)

Dann sage ich: Guten Tag, hier ist der Rapido Fahrradkurierdienst. Und nehme den Auftrag an!“

## **Atmo 9 Bahnhof und Buchhandlung**

**S 8: Gegen halb neun Uhr tröpfeln dann die ersten neuen Aufträge des Tages ein und das Team der Morgenschicht des Rapido Fahrradkurierdienstes macht sich von Zuhause aus auf den Weg. Heute fahren Maurice, Ralf, Etienne – gegen 10 Uhr stößt dann „der andere Thomas“, Thomas Walraff, dazu. Bis um 13 Uhr: dann ist die Übergabe zur Nachmittagsschicht. Jeden Tag sind sechs bis acht Fahrer und Fahrerinnen im Einsatz. Bei einhundert Aufträgen werden so pro Tag eintausend Euro Umsatz generiert: ein Durchschnittswert.**

### **O 7**

*(PB: So, hier ist Schlange stehen)*

TK: Geht aber schnell, ist die schnellste Kasse der Welt, würde ich sagen. Keiner ist so schnell wie die Mädels von Ludwig. (PB: Hier kommen die Leute mit dem Rollkoffer rein). Hey, wir können uns heute endlich „Charlie Hebdo“ kaufen. So lange hat es gedauert, drei Wochen, ehe „Je suis Charlie“ in Köln angekommen ist.“

## **Atmo 9 Bahnhof/ Buchhandlung**

**S 9: Kuriere bekommen offenbar manches als erste mit und können das dann weitererzählen, wie eine stille Post. Szenen und Eindrücke wechseln im Minutentakt. Ein Puzzle aus Wirklichkeitsfragmenten, ein besonderes Gefühl der Urbanität, auch das ist eine Seite des Radkurierdaseins.**

### **O 8**

TK: „Wir holen hier immer internationale Zeitschriften, für den „Express“ in Köln. Man wundert sich, warum holen wir immer noch Zeitungen, können die das nicht im Internet lesen? Keine Ahnung, vielleicht gibt es Zeitungen, aus England zum Beispiel, nehmen wir mal, aus aus England, „The Sun“ ist dabei, die keinen Internet-Auftritt haben, weil sonst, denke ich, könnte man sich das ja auch alles im Netz angucken. Aber uns ist es egal, uns bringt das gutes Geld, jeden Tag, und deswegen machen wir es. Eine Tüte mit internationalen Zeitungen, bunt gemischt (lacht)“

**S 10: Um 10 Uhr sind in Köln täglich etwa zehn Radkuriere gleichzeitig unterwegs. Die vier, die für den “Rapido Fahrradkurierdienst“ von Thomas fahren, die vier, fünf des Konkurrenzunternehmens „Bike Syndikat“, und ein Einzelkämpfer. Mehr gibt dieser Markt nicht her. Leider, denkt Thomas.**

### **O 9**

*PB: Würden Du sagen: dienstältester Fahrradkurier Deutschlands?*

TK: Der Welt! - Ich würde sagen: der dienstälteste Fahrradkurier Deutschlands. Nachdem Fritz Teufel ja gestorben ist, leider Gottes.

*(PB: Fritz Teufel?)*

TK: Fritz Teufel war ein Berliner Fahrradkurier, der in der 68er Bewegung mit auch groß geworden ist, politisch irgendwie, und dann irgendwann Fahrradkurier geworden ist. Wobei ich denke: auch den habe ich schon vorher überholt.

Also seit ´86 mache ich das. Und ich wüsste erstmal keinen. Aber bitte: wenn es da Leute gibt, die sollen ruhig mal vortreten.

## **Atmo 10 Treppenhaus**

**S 11: Thomas Kehr, heute 58 Jahre alt, ist sicher nicht der älteste Radkurier weltweit, aber wohl der einzige, der diesen Beruf bisher ohne eine einzige Unterbrechung ausgeübt hat. Für eine Vollzeit-Woche bedeutet das: Er beginnt und beendet auch oft den Tag, schon alleine aus wirtschaftlichen Gründen. Zwischendurch fährt er als eine Art Joker mit, denn das spart Arbeitsstunden. Alle Mitarbeiter sind im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung fest angestellt. Für ein Radkurierunternehmen in Deutschland ist das eher untypisch. Auch das ist etwas, wofür Thomas Kehr im 30. Jahr kämpft: seine Kuriere sollen sich nicht als selbständige Gewerbetreibende untereinander als Konkurrenz empfinden. Alle werfen in einen gemeinsamen Topf. Team- und Kollektivgeist als Ideal.**

### **O 10**

TK: „Ja anscheinend ja schon. Aber jetzt im Augenblick ist ganz schön fertig mit mir.“

*(PB: Die Jahreszeit?)*

TK: Ja, auch. Im Januar haben die meisten Menschen Burnout. Das ist für einen wie mich das Problem im Augenblick: das habe ich jetzt schon vier Millionen Mal gemacht, was wir hier heute Morgen machen. Also nicht das Reden, aber das Tun. Und das wird dann auch doof. Jahrein, jahraus macht es einen kirre.“

## **Atmo 11 Straßenverkehr**

### **O 11**

*(PB: Das ist jetzt fahrradtechnisch die Hölle, diese typische Kölner Betonschneisenarchitektur der Nord-Süd-Fahrt.)*

TK: Ja, fürchterlich.

*(PB: Da stehen wir jetzt. 50 Meter Stadtautobahn zu überqueren. Wie kommst du da rüber?)*

TK: Ich komm´ da jetzt mit einer Mischung aus: Ja, ich bin Fatalist! - und: Klar, da sind auch rote Ampeln. Das wird so etwas sein: Bisschen rot bisschen grün. Aber was ich total interessant finde, und das ist auch mein Problem mittlerweile: Das ist ja unheimlich laut hier. Das rauscht ja wie – Meer ist ein bisschen untertrieben – und das geht einem auch auf die Jahre auf die Ohren. Schöner Ausdruck: Auf die Jahre, auf die Ohren.

### **Hier nach Belieben Atmo 12 Straßenverkehr einsetzen**

*(PB: Hast du so Tinnitus auch)?*

TK: Ja, ja, das kommt vom Radfahren. Das hat vielleicht auch etwas mit meinem Halswirbel zu tun. Weil man sich zum Beispiel immer über die linke Seite umguckt, man guckt immer links rüber, links rüber, links rüber. Irgendwann hat man es am Hals, also nicht nur einen dicken Hals, sondern tatsächlich einen Halswirbel ausgerenkt. Oder einen Bandscheibenvorfall. Und links ist dann halt auch, wo es immer ein bisschen säuselt, im Ohr.

**S 12: Ein Arzt hatte zwischenzeitlich sogar eine Lungenentzündung diagnostiziert. Die hatte Thomas wohl zwei Monate lang verschleppt, in der Hoffnung, das würde sich geben, so wie man sich einen Muskelkater durch erneute Belastung aus den Beinen fahren kann. Aber die Signale des Körpers häufen sich: Thomas müsste eigentlich dringend einmal Pause machen.**

### **O 12**

„Ich persönlich könnte sagen, wenn ich genug Leute habe: ich mache jetzt mal nichts, weil mir gehört er ja, der Laden, so in Führungsstrichen. Aber für mich gehört das bislang ja dazu, dass ich auch fahre. Nur da im Büro sitzen und Dispo machen?“

Das ist nicht gut, ich kann das nicht machen: nur da sitzen, Dispo machen oder diese Buchhalterjobs, das geht auf gar keinen Fall.“

### **Atmo 13 Martinshorn**

#### **O 13 -> wenn's gar zu doof klingt, einfach weglassen und bei S 12 weitermachen**

*PB: „Mir hat das von Anfang an imponiert. Im Sommer 2006 kam ich zu Thomas ins Team. Vorher hatte ich zwei Jahre lang sozusagen gelernt als Radkurier, bei einem anderen Kölner Unternehmen. Da war ich angemeldet als Selbständiger und durfte so Hilfs-Zubringerdienste für Autokuriere machen. Was Radkurier-Spirit sein kann, habe ich dann erst bei Thomas mitbekommen; eben nicht „Wer mehr Kilometer kloppt, hat mehr Geld als der andere“. Sondern: wir schmeißen quasi kommunistisch in einen Topf und teilen dann auf. Oder: Du hast dich mal verfahren? Dann sag´ das doch, anstatt es schwitzend auszubügeln, Vielleicht steht ein Kollege gerade in der Nähe und kann das übernehmen! Das war dann, was ich gesucht hatte.“*

**S 12: Thomas Perspektive ist eine andere: Auch er würde am liebsten nur Rad fahren, doch ist er gleichzeitig auch Chef und Manager des Unternehmens.**

#### **O 14:**

„Ich habe die Verantwortung, die Leute auch versichert zu haben. Das ist ja das, was läuft, bei uns: da gibt es eine Unfallversicherung, da gibt es eine Transport- und Haftpflichtversicherung. Das ist alles das, was dann nicht läuft. Weil: wenn man selbständig ist und relativ wenig Geld verdient, spart man immer da (Telefon klingelt) also an den Versicherungen. -> **AB HIER NACH BELIEBEN SCHON S 13 UNTER DEN O-TON**

*Hi Maurice, hier ist Thomas. Dursthoff habe ich verstanden, du kannst danach auch Richtung Büro fahren, Hauptsache du hörst dein Handy, ok, dann ist das nicht mehr so weit, ciao.“*

### **Atmo 10 Treppenhaus**

**S 13: 10 Uhr 30, eine Szene mit Symbolcharakter. Plötzlich entwickelt sich so eine Art Rush Hour. Thomas liefert Fracht ab, treppab laufend, weil ein Aufzug nicht funktioniert, das Rad auf der Schulter und gibt gleichzeitig seinen Fahrern Anweisungen.**

#### **O 15**

„Ich krieg´s hier echt nicht hin, warte mal Hmmh, das Stadthaus, da musste dir keine Sorgen machen, aber jetzt hab´ ich grad noch was reingekriegt von der Elsa Brandström-Straße, würde dann ganz ganz ganz zum Schluss wieder auf dem Rückweg passen, ne? 200, und dann Lokomotiv, machen wir so, schieß drauf, kostet neun, zweiundfünfzig, anders geht´s nicht, ok. -> **AB HIER NACH BELIEBEN**

#### **SCHON S 14 UNTER DEN O-TON**

Gott, ey, das sind Fahrten, ich weiß echt nicht, wie das immer geht. Und ich fahre, ich bin echt immer wieder schockiert, wie Komisches zusammenpasst, obwohl gar nicht so viel los ist.“

**S 14: Thomas improvisiert von unterwegs aus Arbeit, die er eigentlich im Büro machen sollte, notiert die Aufträge auf Zetteln. Erst eine Stunde später wird er die Fahrten dieses Vormittags dann in der Kurierzentrale in den Computer eingeben und dokumentieren. -> DAS „KLEINGEDRUCKTE“ VON O 16 NACH BELIEBEN ALS UNTERLEGATMO NUTZEN**

#### **O 16**

*(PB: Kurierfahren heißt nicht, dass man wartet, dass jemand mal auf die Idee kommt, Blumen oder Pralinen zu schicken, das ist die Aufnahme. Es geht eher darum, Masse zu generieren an Aufträgen?)*

Das auf jeden Fall. Dieses Ding an sich ist jetzt eine Fahrt von Luftlinie 600 Metern, bringt aber, hallo, 5 Euro 50. das ist jetzt nicht viel, aber es ist halt jeden Tag.

(Telefon klingelt) Hallo, hier ist Rapido Thomas, (Stimme am Telefon, unverständlich) ach, nee, so. --- Ooch geil ey.“

**S 15: Eine Kunde springt ab, storniert alle weiteren Aufträge. Das ist jetzt ein Schlüsselmoment. Für Thomas, der hier gleichzeitig fährt und disponiert. Diesem Arzt hatte er ohnehin schon Sonderbedingungen zugestanden. Ein verbilligter Deal war das gewesen, zu einem gefühlten Dumping-Preis, der erst wieder durch andere Aufträge refinanziert werden musste. Und ausgerechnet dieses Geschäft, das ihn Preis- und Konkurrenzdruck im Genick hat spüren lassen, ist nun auch noch geplatzt.**

**→ DAS „KLEINGEDRUCKTE“ VON O 17 als Unterleger nutzen**

**O 17:**

*(PB: Der Kunde, der Arzt ruft jetzt an und sagt: wollen wir nicht mehr?) TK: Ja, das ist wohl weggebrochen. Es gibt wohl noch zwei andere Praxen, die da mit im Spiel sind, und fährt das jetzt mit dem Auto. Das ist natürlich, wie soll man sagen, so eine Niederlage. Weil erstens hätten wir das ja auch mit den zwei Praxen übernehmen können. Und nochmal, wir machen das im Augenblick für 4 Euro 50. Das ist fast die Hälfte unter dem Normalpreis. Und dann haben sie es intern mit dem Auto gelöst. „Da fragt man sich natürlich, wie das finanziert wird. Das kann nicht sein. Aber so ist es halt. Und es steht auch in dem Zusammenhang mit unserer Preiserhöhung, die wir ja machen, ab 1. Februar. Das kann auch noch sein. Dann würde es 5 Euro 50 statt 4 Euro 50 kosten.“*

**S 16: Schlüsselmoment im Schlüsselmonat. Ab Januar muss und will Thomas seinen Mitarbeitern den Mindestlohn von 8 Euro 50 bezahlen.**

**O 19**

„Es ernährt den Mann. Und die Familie hat es auch ernährt. Aber es ist schon ein hartes Strampeln. Wenn wir jetzt von Stundenlöhnen – vor der Mindestlohngeschichte – von 6 Euro 50, 7 Euro 50 reden, ne? - Jetzt 8 Euro 50: Dafür muss man dann noch mehr tun oder die Preise erhöhen. Und das ist dann die Frage, die ich mir stelle, ob das funktioniert. Muss man jetzt abwarten. Ab Februar werden wir sehen, ob das hinhaut mit den 8 Euro 50. Wenn nicht: knallhart, muss der Laden geschlossen werden. Fertig!“

**S 17: Die wirtschaftliche Dimension. Thomas arbeitet daran, sie zu verbessern, mit vielen kleinen Schritten: er hat zum Beispiel an einem Sondierungsgespräch der Industrie- und Handelskammer teilgenommen - „Perspektiven des urbanen Transportwesens“.**

### **Hier Atmo Kurierbüro 14 in den Sprechertext einsetzen**

(Büro, Gemurmel TK: M-Hm. Montag, 13. Hoioioioioi, auch noch ein großer Rucksack? Elf Ordner? Das kriegen wir doch gar nicht mit. Muss man ja mit dem Anhänger fahren. Ok, versuchen wir mal. Ja, das geht nur mit dem Anhänger.... )

**Er überlegt, eines dieser „Bullits“ zu kaufen - das sind diese relativ neuen und bislang sehr teuren Lastenräder, der Bauart nach große Roller: die Fracht liegt in der Mitte des Rads. Bisher werden schwere Lasten bei seinem Kurierdienst mit zwei herkömmliche konventionellen Anhänger transportiert. Vielleicht würden die es auch noch weiterhin tun?**

**Musik (die müsste hier für eine inhaltliche Zäsur stehen)**

**Blende zu Atmo 15 Frühling City**

**O 20**

*(PB: Jetzt wird es wenigstens mal so ansatzweise Frühling.)*

TK: Ja, ich find´s gut. Ich kann es nicht mehr sehen, dieses Grau in Grau.

*(PB: Schwitzt du noch, während der Arbeit?)*

TK: Klar, weil es drinnen viel zu warm ist. Aber draußen ist es noch arschkalt. Ich muss schon wieder ans Telefon, hallo hier ist Thomas.

**Atmo 16 Radfahrt Rathenauviertel**

**S 18: Drei Monate später. Mitte April gibt es den Rapido Fahrradkurierdienst doch noch. Thomas hat die Preise um einen Euro pro Fahrt erhöht. Und der Kundenstamm, den er sich in 29 Jahren aufgebaut hat, hat das akzeptiert. So kann er den Mindestlohn von 8 Euro 50 nun doch an seine Fahrer auszahlen. Gerade so eben, die wirtschaftliche Lage bleibt angespannt. Im Sommer wird sich zeigen, ob es weiter gut geht. Denn dann wird bei besonders schönem Wetter paradoxerweise die Auftragslage schlecht sein – ein Gesetz des Radkurierwesens. Thomas indes wirkt erst einmal wie runderneuert. Jetzt, mit den ersten Frühlingstagen, kommen Lebensfreude und Fahrspaß zurück.**

**O 21**

*(PB: Ich muss jetzt mal kommentieren. Du hast einen komplett anderen Fahrstil als ich. Ich nehme die großen Straßen.)*

TK: Ja, ich weiß

*(PB: Und setze Sprints, während dein Stil ist: immer das gleiche Tempo, egal, ob es Sand auf dem Kinderspielplatz ist.)*

TK: Ja, aber das hat damit zu tun, weil du dabei bist. Sonst fahr ich auch schneller. Aber nicht über den Sand.

*(PB: Du fährst ziemlich offensiv!)*

TK: Ja, weil ich denke, dass ich das auch meistens im Griff hab´. Sowas wie eben, wo der Typ plötzlich links abbiegt.

*(PB: Ja eben, das war knapp.)*

TK: Ja, aber ich hab´das voll eingeschätzt. Und auch gesehen. Hab ihn angeguckt, dann hat er gebremst. Ja, Magie! Sonst hätte ich gebremst, keine Sorge. Wenn ich zu zweit bin, dann fahr ich auch anders als wie wenn ich alleine bin, ganz klar.

*(PB: Erstens habe ich das Mikro in der Hand und zweitens muss ich ja auch hinterher.)*

→ **O-Ton runterziehen, um Sprechertext 19 darüberzulegen**

**S 19: Thomas hat, ohne abzusteigen, in einem Schwung die Tür des Zauns zu einem Kindergarten geöffnet, im Slalom spielende Kleinkinder auf dem sandigen Platz umkurvt. Um dann akrobatisch durch die Tür am hinteren Ende wieder auf die Straße zu kommen. So hat er sich 500 Meter Strecke gespart. Peter hat mit dieser extremen Abkürzung nicht gerechnet und Mühe, Thomas zu folgen.**

**O 21– weiter**

TK: Das was ich jetzt gefahren bin, ist der kürzeste Weg. Das ist einfach so! Wenn du die Hauptstraße fährst, fährst du ein bisschen mehr, kannst mehr Gas geben, aber: ich spare halt auch Kilometer. Warum soll ich nicht über den Kinderspielplatz fahren?

*(PB: Ich bin auch Radkurier, aber das ist dreist.)*

TK: Ich weiß, ich weiß es ja, wie du fährst. Ich wundere mich deswegen auch manchmal. Bei vielen anderen auch. Ich fahr´anders. Die Routen sind bei mir, wenn es irgendwie geht, so kurz wie es nötig ist. Komm, wir müssen zum Krankenhaus.

**Atmo 17 Radfahrt leiser mit Vogelgezwitscher**

**S 20: Das ist jetzt die Jahreszeit, in der vermehrt Anfragen in der Kurierzentrale eingehen: Können Sie mein Rad fit machen? Oder sogar: Brauchen Sie noch Leute für ihr Team. Und das merkt man jetzt auch Thomas und Peter an, die die gleiche Route abfahren wie an jenem Wintertag, aber mit einem anderen Gefühl: dieser Beruf hat durchaus Freizeitwert. Aus mitleidigen Blicken von anderen Verkehrsteilnehmern werden jetzt bewundernde.**

## O 22

*(PB: Hast du eigentlich auch so Tage, wo du das Gefühl hast, dass du quer zum Verkehr fährst? Es passt nicht, du bist nicht im Fluss. Und fängst dann an, zu kommentieren, zu schimpfen.)*

TK: Ich habe das meistens nicht, mal ganz kurz, dass ich mich aufregen kann, wo ich rumbrüllen kann, aber eher so: Es lässt mich kalt. Ich denke auch nicht, ich bin der Größte, dafür bin ich schon zu oft auf´s Maul gegangen, richtig mit Aua. Es ist leider so alltäglich auch.

*(PB: Mutter läuft, mit Kinderwagen voraus, einfach so auf die Straße, über das Smartphone wischend. Gar nicht in der Welt. Also da sag´ich was. Vor allem, wenn der Kinderwagen voraus geht.)*

TK: Da sag´ich dann nix. Da habe ich dann alles Verständnis ´für! (Handy klingelt) Fürchterlich hier. Dauernd klingelt das Telefon... - wir treffen uns am Zülpicher, fahr´mal nicht so schnell, ich bring dir das da hin. Komm, Pedder, wir müssen los.....

**S 22: Diese Frage aus dem Winter - „Was habe ich da eigentlich gemacht, all die Jahre?“ - stellt sich jetzt noch einmal neu: kann Thomas nach fast 30 Jahren als Kurier nicht auch stolz sein? Er hat urbane Fahrrad-Kultur mit gestaltet, Trends angestoßen, wie zum Beispiel den, sein Fahrrad überall hin mitzunehmen:**

**Atmo 18 Aufzug und Treppenhaus**

## O 23

*(PB:Rad im Aufzug, wird so gemacht, oder?)*

TK: Also ich mache das, sofern das geht, mittlerweile fast immer, weil das ist der beste Diebstahlschutz.

*(PB: Kriegt man komische Blicke.)*

TK: Joah, aber mittlerweile haben sich die Leute daran gewohnt. Ich mache das nur nicht, wenn es in Strömen regnet.

**Atmo 18, dann unter S 24 langsam in Atmo 19 Geschäftsräume**

**S 24: Der eigentliche Metatrend, den Thomas bemerkt ist dieser: das, was er transportiert, hat sich grundsätzlich verändert. Das Fahrradkurierwesen boomte Mitte der 1990er Jahre durch die Dienstleistungsgesellschaft und durch die New Economy mit hunderten von Medienbetrieben. Der Fahrradkurier profitierte anfangs von der Digitalisierung: Eine Druckvorlage musste von der Designagentur zur Druckerei gebracht werden, ein Lektor schickte ein Manuskript zum Verlag. Und auf dem Postweg hätte die Zustellung zu lange gebraucht. Solche Inhalte brechen im Online-Zeitalter allmählich weg. Auch große Datenmengen lassen sich heute per E-Mail verschicken oder in einer Dropbox im Netz, in der Cloud, abstellen. Daher muss Thomas neue Branchen auf tun. Beim Rapido Fahrradkurierdienst dominiert so allmählich Bringgut aus dem medizinischen Sektor.**

**O 24**

*(PB: Hier sieht es schon medizinisch aus)*

58 TK: Moin, moin, das ist meins?

*(Sprechstundenhilfe: Ja.)*

59 TK: Ja, das sind so kleine Röhrchen mit Urin- und Blutproben drinne. Bei uns auf jeden Fall im Kommen, ja.

## Atmo 19 Geschäftsräume

**S 25: Medikamente im Auftrag von Apotheken auszufahren, Blut- und Urinproben von Ärzten und Krankenhäusern im Ping Pong mit Laboren durch die Stadt, solche Fahrten prägen allmählich den Alltag. Zeitlich gibt es dafür oft ein enges Korsett, weil medizinische Proben verderblich sind. Für Thomas schwierig zu disponieren. Er muss andere Fahrten um diese festen – und lukrativen – medizinischen Aufträge herumlegen. Das bedeutet tägliches Jonglieren mit Minuten und Kilometern. Trotzdem bleibt da, mitten in der Großstadtheftik, besonders an einem Frühlingstag, noch etwas übrig vom Gefühl, frei zu sein.**

### O 25

*(PB: Ich muss ganz offen sagen: ich gehe hier rein. Mich bläst es sofort wieder raus, ob des Gestanks da drin. Ich hätte nie „Chemielaborant“ gelernt. Und das ist dann dein Leben? Da stehe ich lieber an der Ampel und atme Kohlenmonoxyd.)*

TK: Ja, das geht mir auch so. ich könnte hier auch nie arbeiten. Wenn ich die Leute alle sehe, wie die alle funktionieren, wie richtig maschinell eine Probe nach der anderen untersucht wird. Das hat auch was Bedrohliches, find´ich. Und ich bin dann auch froh, wenn ich wieder raus bin. Wenn man sich das alles auch mal ein bisschen genauer anguckt, diese Proben, ja, da steh´ich auch lieber an der Ampel. Oder ha ha, fahr´ bei Rot drüber.

***Hier fällt mir nur noch ein Musikakzent ein..... oder Atmo 15 oder 17***

### O 26

TK: Morgen hier ist Rapido..... (Telefonstimme, unverständlich).... Wann war das, halb eins? Bis zwölf! Okay. Ich guck mal. (legt auf) Grrrr. Toll! Hamm!

**Ab hier Sprechertext 26 ansetzen**

*(PB: Hamm?)*

TK: Hamm! Hamm ist in Widdersdorf, Frauenarztpraxis, da muss eine Probe abgeholt werden. Das ist auf jeden Fall eine Strecke, die ich jetzt nicht mache (lacht) Da muss man gucken. Aber ich hab jetzt ein paar Zeiten, die muss ich mir mal eben notieren. Und dann mal schauen, ob das heute morgen noch klappt.

**S 26: Die Strecke, um die es hier geht, beträgt 15 Kilometer – einfach. Eine Fahrt in einen Kölner Randbezirk, der auf Touristenstadtplänen schon gar nicht mehr auftaucht. So etwas ist schwierig in den Stundenplan einzubauen, weil für den langen Rückweg nur in den seltensten Fällen ein Anschlussauftrag zu finden ist. Also unwirtschaftlich. Solche Jobs mag Thomas überhaupt nicht, seine Fahrer aber schon: denn anstatt sich durch die Innenstadt zu hangeln, können sie ihre Räder hier endlich mal laufen lassen.**

Atmo21 Radnabe/ Musik/ Schluss

---